

ALICE SCHWARZ-GARDOS (Hrsg.): Heimat ist anderswo. Deutsche Schriftsteller in Israel. Erzählungen und Gedichte. Mit Vorwort von Martin Gregor-Dellin.* Freiburg/Basel/Wien 1983. Herderbücherei Bd. 1064. 190 Seiten.

Noch einmal eine Auswahl von Erzählungen, Geschichten und Selbstzeugnissen zahlreicher deutschsprachiger Autoren, die in Israel wenig zu Gehör kommen, weil Deutsch nach wie vor ihre Muttersprache ist und bleibt, in der sie schreiben. Diese »Jekkes« flüchteten insgesamt vor dem nationalsozialistischen Terror in das Land der Väter. Jeder spricht auf seine Weise von den Tränen des Abschieds, dem Grauen der Flucht, der Mühsal des Neubeginns und dem Sieg über Armut und Wüste. Wieder kommen die schon genannten Autoren zu Wort, einschliesslich der Herausgeberin. Eine ergreifende Schilderung des Werdens und Wachsens in Israel.

Ein Verzeichnis der Autoren beschliesst »diese Textsammlung als einen Versuch, der Stimme aus Israel bei uns ein Echo zu verschaffen...« (Martin Gregor-Dellin s. S. 10).

Oda Hagemeyer, Abtei Herstelle

* »Deutsche Texte aus Israel – das ist eines der ungewöhnlichsten und erregendsten Buchvorhaben der jüngsten Zeit...« Mit diesen Worten eröffnete Martin Gregor-Dellin, der Präsident des deutschen P.E.N.-Clubs, das Vorwort und kam zu der vom Herder-Verlag am 21. September 1983 auf dem Frankfurter Flughafen eigens anlässlich der Herausgabe dieser Anthologie veranstalteten Pressekonferenz, die auch während der Ausstellung »Faszinierendes Israel« stattfand. Anwesend waren ferner u. a.: Israels Botschafter in der Bundesrepublik, *Jitzhak Ben-Ari*, der Botschafter der Bundesrepublik in Israel, Dr. *Niels Hansen*, die Herausgeberin *Alice Schwarz-Gardos*, leitende Redakteurin der »Israel-Nachrichten« Tel Aviv, die die Anthologie der Öffentlichkeit vorstellte, und als Referentin Dr. *Margarita Pazi*, Germanistin der Universität Tel Aviv.

»Es stellt eine späte, vielleicht schon zu späte Wiedergutmachung dar; »die leise Stimme deutschsprachiger Schriftsteller in Israel, die noch einmal gehört werden soll, bevor sie verklingt«, sagte Dr. *Hermann Herder* zur Einführung. »Viele der Autoren seien bei uns zu Unrecht namenlos. Das einzige, was sie bei der Vertreibung mitnehmen konnten, war die Sprache, und der Sprache hielten sie die Treue, obwohl Deutsch in Israel lange suspekt war.« Botschafter *Ben-Ari* sprach von »einer neuen Brücke zwischen unseren beiden Völkern«. Bundespräsident Carstens sandte ein schriftliches Grusswort und würdigte das Werk als Beitrag zu einem neuen Kapitel zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur (Anm. d. Red. d. FrRu).

DIES.: Frauen in Israel. Die Emanzipation hat viele Gesichter. Ein Bericht in Lebensläufen. Freiburg/Basel/Wien 1979. Herderbücherei Bd. 742. 144 Seiten.

Das Leben der Frauen in Israel ist durch besondere Bedingungen geprägt. Ihre Frauenrolle ist im voraus fixiert durch eine lange religiöse Tradition. Doch fordert der permanente Verteidigungszustand des jungen Staates die äussersten Leistungsreserven auch der Frauen heraus. Einige Frauentypen bildeten sich heraus: unter den Prominenten *Jaël Dayan*, die als Schriftstellerin bekannte Tochter Moshe Dayans; *Golda Meir*, »das Angesicht einer Epoche«; *Paula Ben Gurion*, die Ehefrau »par excellence«. Dann die »unbesungenen Heldinnen des Alltags«: eine Arztfrau, schaffende Frauen im Kollektiv, arabische Nachbarinnen usw. Schliesslich die »Karrierefrauen«: eine Parlamentsabgeordnete, eine Rabbinerfrau, eine Schauspielerin, eine Intendantin, eine Richterin, eine Komponistin und die Nachlassverwalterin des Nobelpreisträgers *Agnon*. Vf. vertritt als Journalistin ausländische Zeitungen und Zeitschriften und ist Schriftleiterin der »Israel-Nachrichten«¹.

Oda Hagemeyer, Abtei Herstelle

¹ Vgl. u. a. o.

Nach Redaktionsschluss:

BARBARA JUST-DAHLMANN: Der Kompass meines Herzens. Begegnung mit Israel. Freiburg/Basel/Wien 1984. Verlag Herder. 191 Seiten.

Das ist ein ganz persönliches Israel-Buch – und macht gerade deshalb mit den Menschen dort ungleich mehr vertraut als jeder noch so ausführliche Reiseführer. Aus zahllosen Begegnungen, an denen die Autorin den Leser teilnehmen lässt, vermittelt sie ein plastisches Bild des »dichten Lebens« in dem Land, das seinen Gründern und Bewohnern »das Haus gegen den Tod« bedeutet. Einzelne Reiseetappen bieten immer wieder Gelegenheit zu Rückblenden – in die Lebensgeschichte der Gesprächspartner und damit verwoben in die (Vor-)Geschichte des jüdischen Staates. Die oft bedrückende Vergangenheit des einzelnen Menschen, die grossen Probleme des um seine Existenz ringenden Staates – nichts wird beschönigt. Aber es wird auch nicht »neutral« Stellung bezogen: »Der Kompass des Herzens« bestimmt die Richtung. Deshalb wirkt dann etwa auch die Blossstellung der Haltung, die die Welt oder die Kirchen zum Palästinenser- und zum Libanon-Problem »normalerweise« einnehmen, so überzeugend. Wieviel Antisemitismus und Antijudaismus sich heute als Antizionismus tarnt oder hinter angeblich objektiven Urteilen oder gar human klingenden Appellen verbirgt, ist uns in Deutschland gerade in jüngster Zeit wieder verstärkt zu Bewusstsein gebracht worden. Ebenso erhalten wir Christen für unser Verhältnis zum Judentum einige Wahrheiten ins Stammbuch geschrieben, die nur allzu gern verdrängt werden. Und dies alles eben nicht in abstrakter Argumentation, sondern aus Gesprächen, Erlebnissen und Eindrücken von Mensch zu Mensch gewonnen. Gerade deshalb wird das Buch vielen »Appetit« auf Israel, das Land und seine Menschen machen und denen, die das nicht mehr brauchen, jetzt schon das Herz und bei ihrem nächsten Aufenthalt im Land für vieles die Augen öffnen.

Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

MICHAEL COMAY: Der Zionismus. Entstehung, Fakten, Hintergründe. Originaltitel: Zionism, Israel and the Palestinian Arabs. Jerusalem 1983. Keter. – Überarbeitete Auflage. Neuhausen-Stuttgart 1985. Hänssler Verlag (Tagessfragen Bd. 21). 120 Seiten, 4 Karten.

SHLOMO EREL: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Tel-Aviv 1983. Stuttgart, Bleicher Verlag. 312 Seiten.

YAFFA ELIACH: Träume vom Überleben. Chassidische Geschichten des 20. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. 1985. Verlag Herder. 208 Seiten.

ELIE WIESEL: Der fünfte Sohn. Roman. Freiburg i. Br. 1985. Verlag Herder. 192 Seiten.

Würdigungen folgen im FrRu XXXVII/1985.

DAS KIRCHENTAGSTASCHENBUCH: Hannover '83 (hrsg. von Carola Wolff). Stuttgart 1983. Kreuz Verlag. 256 Seiten.

s. o. S. 92.

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG Hannover 1983. Dokumente, hrsg. im Auftrag des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Stuttgart 1984. Kreuz Verlag. 759 Seiten.

s. o. S. 92–95.